

Zbonnemanspreis
mit der höchsten jährlichen am
wichtigsten Unterhaltung - Beilage
zur Zeitung - Preis
ab 20 Pf. bei Schriftleitung in
den Buchhandlungen ab 60 Pf. pro
Stück. Durch die Post bezogen
(Postkarte 60 Pf.) von Westdeutschland und Österreich-Ungarn
ab 10 Pf. für das übrige Festland 7 Pf.
pro Briefstück.

Redaktion
Bürgerstraße 22, post.
Sprechstunde
am Montag von 12 bis 1 Uhr
Telefon: Num. 1. Nr. 1760.

Korrespondenz-Briefe:
Arbeitszeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Unterreda
werben Sie 4 gebrauchte Säle mit
oder bauen Raum mit 200 Pl. im
reinen und bei entsprechendem Betrieb
Wiederholung wird möglich gewünscht.
Bereitschaften ab 100. Mindest-
zeitlich 1000 bis 1200 Pl. zu ver-
mieten in der Stadt Dresden oder
und füllt im unten zu besuchen.

Edition:
Bürgerstraße 22, post.
Redaktion von montags 8 bis
abends nach 1 Uhr.
Telefon: Num. 1. Nr. 1760.

Erhalten kann mit Telefon 100
Gesamt- und Zeitungs-

Nr. 130.

Dresden, Dienstag den 10. Juni 1902.

13. Jahrg.

Spuren der Krise.

(Aus den Berichten der sächs. Fabrikinspektoren.)

Wir haben schon früher in einem Artikel (siehe Nr. 125) dargestellt, welche traurigen Folgen die wirtschaftliche Depression für die Arbeiterschaft gezeigt hat und in Einzelheiten, gestützt auf die Angaben in den Berichten der sächsischen Fabrikinspektoren, die bestehende Arbeitslosigkeit durch die Verminderung des Arbeiters bestand in bestimmten Industriezweigen zu veranschaulichen gewollt. Mehr noch als durch Arbeitslosigkeit tritt die Krise durch Lohnreduktionen, Arbeitszeitverkürzungen und Mangel an Beschäftigung bei Allfördarbeiten in Erscheinung. Es wird deshalb nicht nur der Teil der Arbeiter von den verschärften Folgen des wirtschaftlichen Niedergangs betroffen, der arbeitslos wird, die nachteiligen Folgen sind vielmehr allgemein bemerkbar, ja, es bleiben selbst die Industriezweige nicht ganz davon verschont, die guten Geschäftszweige nicht verzeichnet haben. Diese sonst vielfach beobachtete traurige Entwicklung wird auch durch die Berichte der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten bestätigt. Diese melden uns z. B. aus dem Dresdner Bezirk, daß von einer Arbeitslosigkeit nichts zu führen gewesen ist und die Stabilität der Arbeiterszählung bestätigt bis zu einem gewissen Grade die Behauptung, denn die Arbeiterzahl ist in diesem Investitionsbezirk nicht zurückgegangen. Dennoch sind die Erwerbsverhältnisse bedeutend schlechter geworden, was der Aufsichtsbeamte dieses Bezirks durch folgende Bemerkung bestätigt:

Der allgemeine geschäftliche Niedergang hat die wirtschaftliche Lage der Arbeiter nicht in wenig erträglicher Weise beeinflußt. Zahlreiche Verkürzungen der Arbeitszeit, vornehmlich Kurzarbeitungen und Lohnunterbelastungen, teils oder nur sehr geringe Arbeitsgelegenheiten umfaßt schädigten das Einkommen der Arbeiter durchgängig mehr oder minder und verschlechterten ihre Lebenshaltung ebenso das Vorjahr nicht unerheblich, und zwar so empfindlich, als ein Preisturzgang der wichtigsten Lebensmittel im ganzen nicht einsetzen ist.

Aus dem Zittauer Bezirk aber wird gemeldet:

Die Arbeitsschäden müssen zum Teil etwas herabgelegt werden, wie z. B. in den meisten Schuhfabriken um 5 bis 10 Proz., in einer Fahrzeugfabrik um 8 bis 10 Proz. und in verschiedenen Maschinenfabriken um etwa 10 Proz. Einschränkungen des Arbeitens haben zum Teil in ganz erheblicher Weise bei der Textilindustrie vorzunehmen werden müssen.

Bezeichnend ist hier die Art, wie der Beamte berichtet, er begnügt sich nicht, die Thatsache der Lohnreduktion festzustellen, sondern sieht zugleich auch die Verschärfung, die lohnreduzierenden Unternehmen in Tücht zu nehmen, indem er schreibt, die Löhne müssten herabgesetzt werden. In welcher Zwangslage sich die meisten Betriebe bei der Lohnabrechnung befinden haben, wird durch die Dividendenabnahme häufig recht eigenartig veranschaulicht. So solche Höhen sind über sämtliche Fabrikinspektoren schnell fertig mit ihrem Urteil. So behauptet der Zittauer Beamte, die Mehrzahl der Arbeiter dieses Bezirks habe eigene Häuser. Durch die Statistik ist aber längst nachgewiesen, daß nur 20 Proz. der Arbeiter in der Zittauer Gegend eigene Häuser haben, und was für welche.

Derartige kleine Schuhfabriken können jedoch das trübe

Bild der allgemeinen Schilderungen in den Berichten der Fabrikinspektoren über die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter nicht erklären. Was wir in den Kapiteln: Wirtschaftliche und soziale Zustände der Arbeiterbevölkerung, sehen, ist eine allgemeine Menge über Lohnherabsetzungen bei höheren Lebensmittel- und Warenpreisen und sonstigen ungünstigen Einwirkungen auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Zu folgendem seien noch einige Proben gegeben. Aus der Kreishauptmannschaft Chemnitz liegt folgender zusammenfassender Bericht vor:

Das Einkommen vieler Arbeiter erfüllt weit durch Kurzum der höheren Löhne, als durch Einschränkung der Arbeitszeit bepaßt durch Ausdehnung der Arbeit an einzelnen Werktagen eine wesentliche Verminderung ... Das im Berichtsjahr nicht eine erhebliche Arbeitslosigkeit und nicht eine noch ungünstigere wirtschaftliche Lage für die Arbeiterschaft eintrat, ist wesentlich mit darauf zurückzuführen, daß für mehrere Industriezweige, insbesondere zu den oben genannten, besonders für die Baumwollgewinnung und Spinnerei, auch für viele Handwerksbetriebe, in welchen wichtige Arbeitsträume fortwährend gehalten wurden, austreibende Arbeit vorlag, den einzelnen Industriezweigen wenigstens nicht schlechter als im Vorjahr beobachtet waren und das, abgesehen von häufigen oder sonstigen Maßnahmen zur Verdichtung Arbeitslosigkeit, von mehreren Fabrikanten groß Läser abdrückt worden sind, um die Arbeiter möglichst lange zu halten und zu beschäftigen. Die für die Eisenindustrie in Frage kommenden Löhne, welche noch in der Mitte des Jahres 1900 einen hohen Stand hatten, sind seitdem bis einem Monat November 1901 im Bezirk Chemnitz im Durchschnitt um 12 Proz. vereinzelt auch stärker (bis zu 25 Proz.) gefallen, während in der Textilindustrie die Minderung der Löhne in demselben Bezirk, sofern eine solche überhaupt stand, im Mittel 7 bis 8 Proz. betrugen haben dürfte.

Die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie des Dresdner Bezirks wird durch folgende Angaben veranschaulicht. Durch den Bevölkerungsnachweis der Metallindustrie wurden 3541 Arbeiter eingeteilt, gegen 4851 im Vorjahr. Dagegen trugen 7026 Arbeiter 57645 mal um Arbeit nach. Durch diese Zahlen werden die bereits erwähnten Angaben der Dresdner Beamten, wonach keine Arbeitslosigkeit zu bemerken gewesen sei, recht wunderbar illustriert. Im übrigen seien noch folgende die wirtschaftliche Lage der Arbeiter in der Krise kennzeichnende Aussichten verzeichnet:

Die Stundenlöhne sind nur in den Bergbau- und den Steinbrüchen etwas herabgesetzt worden. Wenn trotzdem viele Arbeiter einen geringeren Lohndienst ergieben haben, so liegt das am wenigsten günstigen Gehaltsgang in der zweiten Hälfte des Jahres, welche die Arbeitgeber jungen, die Arbeitszeit zu verlängern. Die Arbeitslöhne sind gegen das Vorjahr fast durchgängig um einige Prozent zurückgegangen. (Dresden) — Die ungünstige Geschäftslage ist von mettbarer Einfluss auf die Lohnhöhe gewesen. Lohnherabsetzungen erfolgten nach den vorliegenden Mitteilungen in den Betrieben (10—15 Proz.), Chancenwaren- und Eisenfabriken (10—12 Proz.), der tal. Porzellanmanufaktur Meissen (bis 15 Proz.), einer Eisengießerei (10 Proz.). (Meissen) — Die in der 2. Hälfte des Jahres 1900 eingetroffene Verminderung des Verdienstes hat sich während des Berichtsjahrs für die Mehrzahl der industriellen Arbeiter verschärft. (Zwickau) — Die in den Spinnereien mit Ausnahme der Baumwollgewinnung und die in den Webereien, Färbereien und Appreturmanufakturen beschäftigten Arbeiter haben infolge der ungünstigen geschäftlichen Lage dieser Betriebe eine nicht unerhebliche Verminderung ihres Einkommens ertragen, die weniger durch die Verkürzung der Lohnzeit, als vielmehr durch die Verkürzung der Arbeitszeit bedingt worden ist. (Plauen) — Die Lohnhöhe ist während des Jahres 1901 infolge der ungünstigen Geschäftslage in den meisten Industriezweigen gesunken und es hat das Einkommen fast aller Arbeiter eine

der niedrigen Stufe in der Großeichenstraße, nach dem runden Tisch unter der Pendellampe und nach den triumphierenden Augen, mit denen Räthe den Detzel den Schlüssel gab.

Richard hielt beinahe erstaunt inne.

„Ich habe nicht erfahren können, wo in die Damen gefahren sind. Sie haben keinen Menschen bedroht.“

Richard sagte das so angüllig. Es tat ihm weh, daß Bode mehr über Johanna wußte als er. Der aber fühlte sich durch Richards Unsicherheit fast in seine frühere Rolle zurückversetzt, da er dem Knaben als Lehrer gegenüber stand; und nicht ohne Särte sagte er:

„Die Damen waren bis jetzt aus einem Gute des Grafen Trienitz, sie hatten den Onkel Vater zu pflegen, den Sie aus seinem Hause vertreibt haben. Bitte, ich kann es mir denken, daß alles ganz geklärt zugegangen. Aber ich möchte Ihnen doch raten, sich einige Zeit in der Altenliebene Straße nicht blitzen zu lassen. Man kommt in diesen Tagen zurück, ist aber nicht gut auf Sie zu sprechen.“

Richard blieb erstickt stehen. So hatte er den Haussauf seines Vaters nicht angeleitet. Rägernd fragte er:

„Sind denn die Verhältnisse der Damen nicht geordnet?“

„Oh, außerst geordnet!“ rief Bode fast heiter. „Fraulein Johanna muß zwar ein wenig mithelfen. Aber es ist ein löslicher Beruf! Sie hat jetzt Bekleidung bei einem Käfer, bei Düsseldorf. Sie würden mit dem Kleidum Ihres Vaters gar keinen Eindruck machen!“

Bode wollte weiter gehen; Richard aber rührte sich nicht von der Stelle.

„Wird Ihnen der Weg zu weit?“ fragte Bode lächelnd. „Wenn Nähe und ich Freunde hätten, es würde ihnen nicht leicht fallen, uns zu besuchen.“

„Ich bin wirklich müde geworden. Gute Nacht, Herr Doktor!“

„So plötzlich! Nun, wie Sie wollen. Gute Nacht! Und sie trennten sich ratsch. Während Richard langsam zur Stadt zurückging, schritt Bode dann den leeren Hüttens Berlin an.

„Der Narr!“ dachte er bei sich. „Er gefällt mir gut.“

nicht unerhebliche Verminderung erlitten. (Aus.) — Es wurde daher in ausgedehntem Maße an einer Verminderung der Arbeitszeit gedrängt und damit ein Abschluß erwartet. Hierdurch, sowie auch durch den Ausfall jeder Überarbeit, hat der Jahresbericht vieler Arbeitervierteln einen fast unerwarteten Erfolg erreicht. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft veränderte sich nicht wesentlich, und so auch die Lage für die Arbeiter. (Weißig.)

Wenn auch im Berichtsjahr die Wonne der meiste Arbeit sich auf der höheren Höhe erhalten haben, so ist doch nicht zu verleugnen, daß der in letzter Zeit bei einzelnen Industriezweigen eintretende ungünstige Gehaltsgang auch auf die wirtschaftliche Lage anderer Arbeitervierteln einen Einfluss ausgeübt. (Witten.) — Die ungünstige Leidenslage ist nicht ohne Einfluß auf die Lohnhöhe zu erkennen. Es wurden vor im allgemeinen die Lohnsätze nicht erniedrigt, doch war sich in vielen Fällen der Verdienstbetrag infolge verminderter Arbeitszeit erheblich verschlechtert. (Tobeln.)

Man sieht, auch die sächsischen Fabrikinspektoren müssen bestätigen, daß die Krise die Lebenshaltung der Arbeiter merklich beeinflußt, die Verleumdung der Kosten rasch beendet hat.

Das einzige Gute, was die Wirtschaftslage im Berichtsjahr hat, ist eine Verminderung der Unfälle und der Überstunden. Von letzteren haben wir zwar keine umfassenden Angaben, dagegen gibt die Zahl der für Arbeitertimen bewilligten Überstunden, über die genaue Nachweise vorliegen, einen ausreichenden Maßstab ab, dasselbe gilt auch für die bewilligte Sonntagsarbeit. Die Sonntagsarbeit soll zwar nur in Fällen dringender Gefahr gestattet werden, es ist aber schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Gefahr in den meisten Fällen vorge schaut wird, um notwendige Arbeiten an Sonntagen fertig zu stellen. Daher kann uns der Rückgang der Sonntagsarbeit in der Zeit des schlechten Geschäftsganges nicht überzeugen, es ist aber enorm. Während 1900 108.311 Stunden Sonntagsarbeit bewilligt wurden, betrug die Zahl der bewilligten Stunden 1901 nur 52.793, somit 55.517 weniger als im Vorjahr. Daran kann man auch ermeessen, wie die Überstundenarbeit abgenommen hat. Die billigste Arbeitsfront der Arbeiterviertel wurde zwar auch wieder in eindrücklicher Weise durch Überstundenarbeit in Anspruch genommen, aber doch nicht in dem Umfang, wie in früheren Jahren. 1900 betrug die Zahl der bewilligten Überstunden 882.216, 1901 nur 722.709. Es sind immerhin 159.507 weniger. Dabei ist zu bedenken, daß die Textilindustrie, wo die meisten Arbeiterviertel sind, im allgemeinen guten Geschäftsgang zu verzeichnen hatte.

Mit der beständigen, überstürzenden Arbeitsweise, den Überstunden und anderen unangenehmen Erfahrungen der geschäftlichen Hochzeit ist auch, wie bereits angekündigt, die Zahl der Unfälle zurückgegangen. Schon im Wirtschaftsjahr 1900, das in seiner zweiten Hälfte bereits von der Krise befreit wurde, hatten sich die Unfälle weit weniger geteilt als 1899, wo die Unfallziffer 15.000 betrug gegen 13.000 im Vorjahr. Das bedeutet eine Steigerung um rund 10 Proz. 1900 betrug die Ziffer 11 Proz. Zur 1901 kommen wir zwar keine Wemontziffer geben, weil aus zwei Bezirken keine bestimmten Angaben vorliegen, die einzelnen Angaben zeigen aber zur Genüge, daß ein absoluter Rückgang der Unfallziffer zu verzeichnen ist. Im Dresdner Bezirk lagen 1900 auf 100 Arbeiter 2,09 Proz. Unfälle, 1901 nur 2,02 Proz.; in Zittau nahm die absolute Unfallziffer um 16 ab; in Chemnitz

und ich wäre im Stande, manche Thorheit für ihn zu thun. Aber den stupider spielt ich nicht. Werde Du mir mit Dir selber fertig!“

Pode wurde plötzlich ärgerlich auf ihn schaute und auf Richard, während er mit noch rohren Zärtlichkeiten nach Hause eilte. „Hm! Sie hat das Gefühl der Redaktion ein, daß der junge Pottmann die schöne Leontine bereiten werde, welche nun endlich Witwe geworden war. Der Bericht der heutigen Morgenausgabe über das Begräbnis des Kommerzienrats war allerdings ein wenig lang und schwülstisch ausgestaltet.

Er war nachdrücklich bis vor sein Hausfest gelangt, als er plötzlich erschrockt zurückfuhr. Aber kann erneut hinter dem Rücken das Lachen seiner Mutter. Natürlich batte sie den Jungenmeis geschildert, der vom so empfindlich die Wangen getroffen hatte. Rote über den Baum hinweg gab sie um den ersten auf.

„Nein.“ lagte er, während er ihr Haar streichelte. „Für „Blindeloh“ ist es zu weit geworden. Wir wollen lieber „Zitadelle des Todes“ nennen. Wie naß Du mir heute für eine Überraschung gekleidet. Dein Stand?“

IV.

An einem der ersten Tage des August war Herr Kommerzienrat Pitteri vielsag geworden. Noch gegen Abend hatte man den geliebten Mann auf den Balkon seines Hauses gefahren, und hier hatte er in Leontine die legten, nur für sie verständlichen Worte gesprochen:

Der junge Mann nebenan im Garten, was naß Du mit ihm?“

Und bald nach Mittwoch hatte ein Diener sie mit der Meldung wieden lassen:

„Unser gnädiger Herr sind gehoben.“

Gente lag alles Blaue und Doblade hinter ihr. Eben vor sie vom Nachtmordbote befragt worden; draußen tobte noch das Unwetter, dessen erster Donnerstag die Rede des Predigers angetragen hatte. Leontine batte ein Bad genommen, um möglichst nicht mehr eine Unwetterfront der Gewitter an sich zu haben, in denen sie vom Barge hatte Abstand nehmen

einer Verpredung schon mitgeteilt, daß, wenn der Zeuge B. Schein haben ihm zum Termin zur Abfertigung des Offenbarungsgeredes laden würde, er ihm ein geistliches Attest beizutragen würde, um den Termin nicht wahrnehmen zu brauchen. Vöftler habe allerdings eine gewisse Furcht vor dem Offenbarungsgerede gehabt, doch nur aus großer Vorstufe. Er habe einen großen Weinfestweiter unterhalten und eine sehr gelegte Predigtserzung darüber nicht gehabt; es habe nun die Beisorgnis gehabt, daß er bei Abfertigung des Offenbarungsgeredes irgend eine alte Sache vorgetragen könnte. Das war seine einzige Bedenken gewesen. Am übrigen müsse Herr v. Scheinhausen mit den theologischen Verhältnissen des Herrn Vöftler sehr gut vertraut sein. Der Zeuge in der Meinung, daß Vöftler, der u. a. auch ein Theologe bei der Rechtsbank hatte, einen Ratskatalog von 10-15 Artikeln hätte unterlassen müssen, und gerade aus dem Umstände, daß in der Wohnung so viele neue Sachen vorgetragen wurden, mit der Zeugniß deckten, das eindrucksvoll und ein Verbrechen begründet seien würde. Nachdem der Zeuge weiß fand, daß der Zeuge von den vorgetragenen Weinen und deren Wert keine Kenntnis hatte.

Der überlieferte Bericht dieses 17 wird zunächst weiter. Eine Fassung des Berichtsblattes verzeichnete und verhinderter, nachdem er erschienen, wie oft und wann er bei Coffier geprägt wurde. Das ist, wenn am 11. Dezember des Jahres 1866, der Verzollungsbeamte Hermann A. Schmidknecht. Da gerade eine Plakette bei Coffier bestellt worden war, um entsprechend zu sein, bestand auf eine noch bei Coffier vorhandene Uhr und Mette und einer Plakettentafel hinzugefügt und dieser Plakettentafel verliehen wurde. Erstellt sei dann Coffier bei uns in seiner Wohnung existieren, habe ihm eine Mutter des Herrn von Schmidknecht beigegeben, und auf Wunsch desselben dar, ob hinzugefügt, das die Zeiche mit Schmidknecht am nächsten Tage verhüllt werden würde. Er habe dann Coffier gefragt, ob er ja noch andere Uhr und Mette haben soll, deren Plakette verliehen und die vorher habe geschmiedet, dass er überhaupt keine solche Uhr, hundert mit einer vergleichenden Leiste, am 17. September bei dem oberenmaß darin ein Etappen auf die Mette und Plakette hinzugefügt werden, er habe sie in die Wohnung des Coffier gebracht, diesen aber nicht zu Hause getroffen. An Gegenwart des Arndtten Schmidknecht habe es alles herausgestellt, aber neider Uhr, noch Mette, noch Plakette vorgetragen.

Die christlichen Männer und Väter kannten ebenfalls benachrichtigt haben, wenn eine Präsentation bevorstand. Gummí wusste er, wie es am Zeitungen gekonnt, wohl etwas davon verstanden haben. Zudem musste er annehmen, dass Väter wiederholte Geschichten angenommenen zu haben. Sank der Betriebsumfang wird der Jesus verachtigt — Sank Bedeutung, Vaters Wohlstand, damit nie kommen zu lassen. Das ist im September letzten Jahres eines Selbstmord am Vater getragen habe, der mit Sich selbst dastand war. So wen der Vater abtreten war, wenn sie noch Wenn Väter Brüder bekam, habe die Brüder ihm wiederholts eine sausige Befrei von ihrem Holzen müssen. Sie habe die Brüder dann belästigt um Meister siebold gefunden, sie auszutauschen und in Neopf einzurichten. Sicherheit habe es gehabt, dass Vater auf Instruktionen gedrängt habe, wenn diese ihm bekannt hatte. Da Jeanne Bedeutung verstanden ferner, dass Väter sich darüber auf den Thron gesetzt haben könnte, denn zweite Befürchtung habe sie die darauf liegende Zusage in Erinnerung verstanden müssen.

Zugriffen ist die Photographie des linken Armes der Rechte in vergrößertem Maßstab hergestellt worden. Alle Gelenke, die etwas über die Haltung des Armes zu befürden wußten, werden noch einmal kurz verengt. Prof. Dr. Trautmann meint, sein Oberarmen müßt abgeben müssen, daß die Haltung des Armes auch durch die eingesetzte Erdekratze bedingt wurden sei. Was der Tod nicht während des letzten Stumpfstoßes, sondern gleich nach demselben in einem Zustande der Ersticken und Schwäche eingetreten, so hatte der Arm alleidings eine beständige Stellung einnehmen müssen. Medizinalrat Dr. Wittenberg meint bei seinem abgebenden Urtheile, er habe es für möglich, daß Vottler, betont auf dem Tode liegend vom letzten Stumpfstoß getötet wurde.

auf dem Sota liegend, vom letzten Brandsturm verrostet wurde.
Sensationshinterer Dr. Hirsch fügt seinem Bruder noch folgendes hinzu: Er habe ein Glas mit Bier halb gefüllt. Hat den Zahnraum habe er eine erhebliche Menge salpetzirantes Zindum ge-
knet. Die Radelen seien etwa 10 Minuten auf dem Zahnaus liegen
geblieben, dann seien sie erst nach und nach im Boden gehaust, wobei
nur zeigte, daß diejenigen Zellen des Zahnaus, auf denen das Bier
lag, bald am längsten blieben. Nach weiteren 10 Minuten habe er
einen Glässchen in die Almigkeit geworfen und mit seiner Faust
verschüttet.

Stadtmauer Vevey, der folgende Jenseit befindet, dass Tho
matische eigentlich bei ihm je eine Metallnase gefässt habe, die legte an
2. Chaussee habe 31 M. gekosten, während die am ersten ge
fertigte Ille nur 9 M. geflossen habe. Zum Jenseit wird Bottliers Ill
beschrieben, deren Wert er auf 10 M. angibt. — Innen Alfred hat
noch in den Gewässern des Vorwerkes einen kleinen Quellen und hat an
2. Chaussee die Ille aus Thomatische verlauten. Der legtere habe gewiss
solche Ille verlassen, wie im Schaufeletier liege, aber diese seien zu
Tiefen habe der Mauerteil seinen eindringenden Kanten Thomatische ge
habt. — *Wirkungszeitraum d. T. P.* hat im Jahre 1883 von Bottlier
ein Darlehen verlangt, aber keinen erhalten, da er ungrosse Sicherheit
versprangte, als der junge so bieten veranlaßte. Dieser habe schon
Lange Zeit vor Bottliers Tod demselben eine Lebensveränderung
police hinterlegt, aber doch kein Geld erhalten. Da der junge h
wie so aukter hande gesessen sei, die Brauerei weise zu beobachten, habe er sich mit darum gehabt, die Police zurückzurichten.
Thomatische bleibt dabei, dass er die Police nicht den Bedürfnissen

→ Mendel

Handel und Wandel.

ersey in Höhe von zunächst 22.000 M. In Anspruch genommen wird, einen von diesem geschriebenen Brief vor, in welchem es verlängert heißt: „Dass die Befreiung bei jedem Grundstück angegeben war könnte nicht als Zeitor von Haushaltungen um so weniger in Erinnerung stehen, da es allgemein üblich ist, dass Haushaltungen bei Erteilung des Auftrags zur Zerie-

“ausgeweiteten und erweiterten Aus-
deutung eines Grundtugs, in dem Autragsbrechen nichts anzuge-
ben pflegen, wie hoch die Belohnung ist, die abzahlt wird und
unterstützt der Taxator sofort sieht auf welche Summe die Taxe
auszuüben ist, um die Anwälte bestimmen zu können. Da
die Direktoren von Anwaltsbeauftragten einen Auftrag zur
Taxation eines Grundtugs jedoch niemals erhalten wenn sie
ihm keinen und vorher vergewissert haben daß, da Grundtug
einen solchen Wert hat, dass die Anwälte bestimmt werden
kann, so ist die Taxation durch den Samverbandigen in den
meisten Fällen eine bloße Form, weil jeder Direktor einer
Samverbandsgesellschaft Taxaburdaussetzer genug ist, um den Wert be-
urteilen zu können.“ Senator Neumann hält nun auch noch

um Formen diese seine Zufriedenheit in höherer Ausdifferenzierung zu be-
wirken. Zu einem späteren Stadium der Verhandlung
verleiht Oberenixrat Scheck hierzu: „Also er den Brief in Reaktion
auf die Bemerkung des Herrn Dr. Schröder.“

der Europäer in Südafrika überhaupt nicht verwendbar ist. Die meiste ungelehrte Arbeit wird von Regern geleistet. Aber sind aber immer unzuverlässige Ausheutungsobjekte. Racheplante deshalb schon lange dienten Südafrika nach Südafrika einzutunen. Was aus diesen Plänen werden wird, ist noch nicht bekannt.

Bei der Gelegenheit wollen wir darauf hinweisen, daß von einer Auswanderung nach Südamerika entschieden abzuraten ist; die Verhältnisse dort liegen bis noch zu wenigen gefürt, um Auswanderung wirtschaftliche Erfolge für auswandernde Proletarier zu liefern.

Anredehnung des Landkreisverleihs. In den Landkreisverleihs ist jetzt auch Staatsreise einzubezogen. Der Betrieb der französischen Eisenbahnen zum Weiterverkehr aus unumstößlichen Führerleitern des Bereichs deutlicher Eisenbahnverwaltungsetat in jetzt jenseitigen Zeit erfolgt. Die Auto-, Bus- und Taxis-Zug-Wisselmechanismen sind dem deutschen Landkreisverleihs bedeutunglos beigegeben. Es schließen wir noch die Bemerkung, der jetzt großen Verwaltungen, der Süd, Orleans und Staatsbahn. Diese haben ihre Annahme in den Bereich vorliegen bereit, beantragt und werden sofern das von 1. April 1862 aufgenommen werden.

Großmacht gegen Großmacht. Dem Gaulois ist folgender Artikel aus der Frankfurter Zeitung am 10. Februar 1915 entnommen:

Ein Ring von Schiffsbauwerken soll in den Vereinigten Staaten gebildet werden. Der New-York-Kongress hat eine Gesetzgebung zum Grunde eines mit großen Schiffbauwerken in den Vereinigten Staaten gebildeten Kartellvereins beschlossen, Bond, im Betrage von 25 Millionen Dollar auszugeben, um deren Übernahme die Vorbereitung bereit abgeleistet.

Enviado

soziales.
Auch ein Strafmilderungsgrund. In Berlin wurde dieser Begriff ein Namenloser und unbekannter führt im Strafprozeß gegen Betrüger und Betrugsmittelabhandlung zu 1500 Th. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt nimmt um deswillen nach jähres Aufenthaltsdienstes davon Abstand, Veranlassung zu beantragen, weil eine Entschuldigung bei einer sozialen Stellung ihm vorausgesetzt wurde, als dies im Rahmen des Strafrechts liege. Nach letzter Meinung wird ein Arbeitnehmer von einer Strafstrafe entlastet; wenn seine Familie nur monatlich mehrere Kinder zu ernagen leidet, was nicht von der Familie des Herrn Rittergutsbesitzers wohl nicht sagen kann. Jedes in Preußen kann in Rücktritt gesetzt werden auf die allgemeinen Regelungen.

Tranige Löder. In Dissen wurden 22 Wohnungen teilweise gesperrt, weil sie unbewohnbar waren. Wie der Oberbürgermeister in der Gemeindeversammlung mitteilte, seien es meist Löder gewesen, die die bis zu 1937 R. Miete bezahlt wurde. Man hat sie abzogestellt und dagegen das Mietungsbetond für alle aufgestellt. Was müssen das für elende Wohnungen gewesen sein, meint selbst der Herr Oberbürgermeister, der doch auch Kindheit auf dem Hamborner Land verbracht habe, die als traurige Löder bezeichneten.

Die Auswanderung über Preußen betrug laut §. 6 bis

widergesprochen.
Die Auflage lautet da: „Zwischen mündlichem Kaufmühl und Sanden als Direktoren der Grunderwerbs-Gesellschaft verfolgten, anscheinlich wie folgt: Es wurden Parzellen abzinsungsfähige Verträge geschlossen, mit der Verpflichtung, binnen kurzer Frist zu bebauen. Der Erwerber der Parzelle bezahlte die Anzahlung teils mit vorgetem Gelde, teils brachte er eine Anzahlung überbank nicht zu leisten. Er erhielt eine erste Hypothek von der Preußischen Sparkasse Bonn und hatte das Stammgeld an weiterer Stelle für Sanden im Kaufmühl einzutragen zu lassen. Verträge ermauden darauf nachzuerter oder längerer Zeit, zum Teil unter eigenem Namen, zum Teil als Grunderwerbs-Gesellschaft das besaute Grundstück nicht im Wege der Abgangserinnerung zurück. Sodann hatten sie in einigen Fällen die Abnahmedisposition an die Freihofbank und die Gründelbank abweichen, so daß diese in erster Reise bei der Substitution Berlins erlitten. Nach den Erörterungen über diesen Punkt schuf der Vorsitzende die Begründung für Montag. Sie soll heute fortgesetzt werden.“

Die Zukunft Südafrikas. Seit nach dem Frieden insbesondere allem die Minenindustrie mit allen erdenkliden Mitteln gefördert werden. Es werden also bald gewaltige Eisenbahnen unternommen werden, zu Gunsten der Unternehmen das Bergrecht, das im Transvaal die Interessen der bauernschen Grundbesitzer berücksichtigt, wird zu Gunsten der kapitalistischen Unternehmer geändert werden, das englische Handelsrecht mit seiner Vorzugsregelung des Großkapitalunterstützen wird eingeführt werden um. Aber wohl auch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Instandhaltung werden bedeutende Veränderungen eintreten. Gouverneur Milner, die einzige Waffe gegen den Vorzeichenjobber und Gründer, hat verschiedene Verbesserungen von Landverkäufern ausstellen lassen, was zu thun sei, um das flache Land dem Kapitalismus zu erschließen. Diese Landverkäufer haben nun großartige Pläne erarbeitet: Ein großer Teil des Transvaalgebietes, das bisher nur wenig zum Ackerbau eignete, soll durch gewaltige Bewässerungsarbeiten dem Landbau gewonnen werden; eine ganze Reihe von Bahnen soll angelegt werden. Man kann ferner darauf achten machen, daß, soweit irgend die natürlichen Bedingungen es zulassen — die landwirtschaftlichen Beziehungen in nächster Zeit revolutioniert werden. Die Pioniere sind durch den Krieg ruiniert, ihre Beutungen werden in Verantwortung von kapitalistischen Gesellschaften aufgesammelt werden, sie selbst werden zu Pächtern und Vermählern werden, eine Farmenwirtschaft nach amerikanischem Muster etwa im Lande entstehen. Auf diese Weise wird also auch der Landbau ein gewaltiges Abholzfeld entstehen; die Bahnlinien, die Bewässerungsarbeiten, der Aufschluss der Gruben, alles das fordert Maschinen und quadratmätrische Industriewaren. Und allem aber wird natürlich die Grundbesitzer ihre Schwundelbisse tragen, tragen sie leben jetzt.

Eine Sonnertag bietet aber die Arbeitserfolge. Ein Teil der durch den Krieg verarmten Bevölkerung wird Proletarien, von den englischen Soldaten, die nach Afrika zurück wurden, wird ein großer Teil dort bleiben und wieder ehrliche Arbeit suchen. Aber das sind verhältnismäßig geringe Auswirkungen. Es kommt doch für viele Arbeit-

Wetterbericht nach der Wetterwarte an der Augustusbrücke
vom 10. Juli, vormitags 11^h, Uhr.
Barometer: + 1°. Regen oder Wind.
Thermometer: + 1°. R.
Hygrometer: + 1°.

Mastertand der Elfe: + 117 cm.